

**Auf und ab**

**JAZZFESTIVAL BERN** Letztes Jahr tourte der Vibrafonist Bobby Hutcherson mit einem alten Kumpanen, dem Pianisten Herbie Hancock, durch die Welt. Nun kommt es im Rahmen des Jazzfestivals Bern erstmals zur Zusammenarbeit Hutchersons mit dem Pianisten Kenny Barron. Logischerweise gibt diese Konstellation zu einigen interessanten Vergleichen Anlass.

Die gute Nachricht zuerst: Hutcherson und Barron fanden den Draht zueinander ausserordentlich schnell. So brillierten sie im ersten Set mit einer phantasiereichen Duo-Version des Monk-Klassikers «Round Midnight», bei der sich Empathie und Schalk wunderbar die Waage hielten. Und jetzt die schlechte Nachricht: Leider bestreiten Barron und Hutcherson ihr Gastspiel nicht von A bis Z im Duo. Mit anderen Worten: Die zu dekorativer Virtuosität neigende Flötistin Anne Drummond, der agile Bassist Kiyoshi Kitagawa und die feurige Schlagzeugin Kim Thompson, die ihr Heil etwas gar oft in der Repetition stereotyper Patterns sucht, tragen recht selten zur Bereicherung des Geschehens bei. Wer letztes Jahr miterleben durfte, wie blitzschnell und überraschungsreich der Bassist Scott Colley und die Schlagzeugin Terri Lyne Carrington auf die Einfälle Hancocks und Hutchersons reagierte, wird sich nun der Fallhöhe zwischen einem unvergesslichen und einem durchgezogenen Konzertlebnis deutlich gewahr.

Trotz diesem zwiespältigen Eindruck muss ausdrücklich darauf hingewiesen werden, dass Hutcherson zu den wenigen wirklich atemberaubenden Improvisatoren gehört, die man im Rahmen des Jubiläumsprogramms erleben kann. Er verfügt zwar nicht über die stupenden technischen Fähigkeiten eines Gary Burton, doch punkto Expressivität und Risikofreude macht ihm auf dem Vibrafon so schnell niemand etwas vor. Schade, dass er die Qualitäten, die er in den 60er-Jahren in zahlreichen bahnbrechenden Einspielungen für Blue Note (z. B. Eric Dolphys «Out to Lunch») unter Beweis stellte, heutzutage nur noch selten in einem wirklich kongenialen Umfeld zur Entfaltung bringen kann. (tom)

WEITERE KONZERTE Noch bis Samstag, 7. Mai, im Marians Jazzroom (19.30 und 22 Uhr).

**Teamgeister**

**TOD VON JAZZBASSISTEN** Nach dem Tod von Niels-Henning Orsted Pedersen hat die Jazzwelt den Tod zweier weiterer Kontrabassisten zu beklagen. Zwei Tage vor seinem 82. Geburtstag ist der Kontrabassist Percy Heath gestorben. Mit ihm verliert der Jazz einen uneitlen Teamplayer, der mit seinem eleganten und ökonomischen Spiel unter anderem dem Modern Jazz Quartet zu seinem unaufgeregten swingenden Puls verhalf. Aus seiner Diskografie ragen zwei Aufnahmen aus dem Jahre 1954 hervor. Im Juni ging er an der Seite des Trompeters Miles Davis ins Studio, ein halbes Jahr später folgte eine denkwürdige Aufnahme mit dem MJQ, aus der u. a. «Django» hervorging.

Ein guter Geist war auch der Bassist Jimmy Woode, der eine Woche vor Heath starb. Der 1929 in Philadelphia geborene Woode stiess 1955 zum Orchester von Duke Ellington, der über ihn sagte: «Es entging ihm einfach nichts, er war ständig im Einklang mit unserer Musik.» Fünf Jahre später zog es ihn nach Europa, wo er die meiste Zeit bis zu seinem Ableben zubringen sollte (zu seinen Wohnsitzen zählten auch Bern und Genf). Einigen dürfte der Bassist als Begleiter des Komikers Helge Schneider bekannt sein, so spielte er etwa in dem bitterbösa satirisch-surrealistischen Film «Jazzclub» mit. (tom)

**Prometheus am Piano**

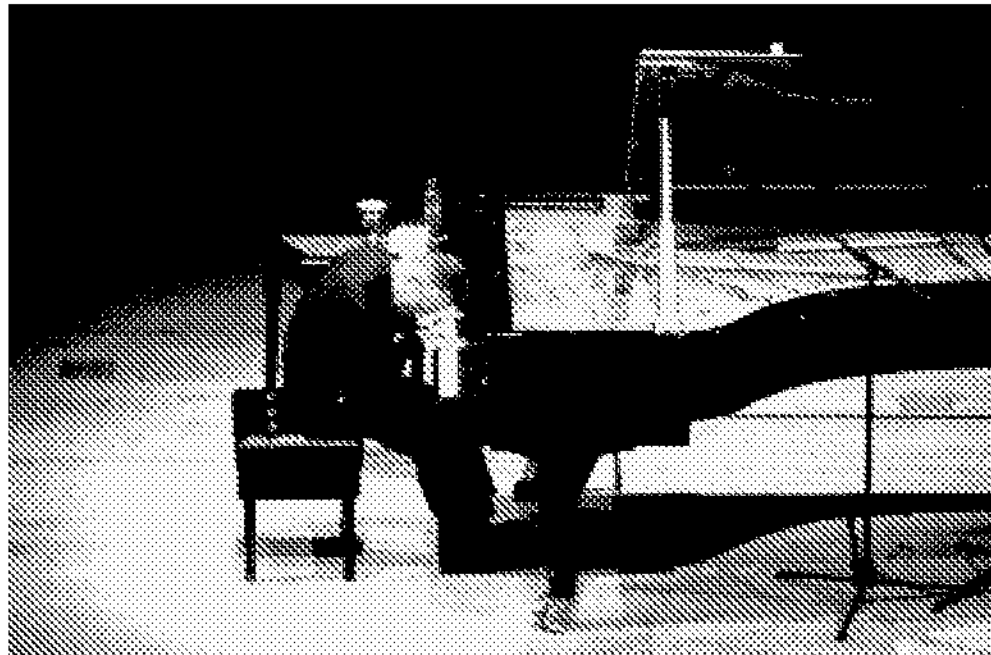
Der Pianist Keith Jarrett wird 60 – und wartet mit einer neuen CD auf

Der Pianist Keith Jarrett zählt zu den Ausnahmekünstlern unserer Zeit. Rechtzeitig zu seinem 60. Geburtstag erscheinen Soloaufnahmen aus dem Jahre 2002 sowie eine DVD mit dem Dokumentarfilm «The Art of Improvisation», der am Sonntag am Schweizer Fernsehen gezeigt wird.

TOM GSTEIGER

Obwohl er hin und wieder auch als Interpret klassischer Werke in Erscheinung tritt, ist für Keith Jarrett klar: «Ich bin in erster Linie ein Improvisator.» Der Jazz ist für den Ausnahmeplanisten im Gegensatz zur Klassik eine Musik ohne Grenzen, in der jederzeit alles möglich ist. Mit diesem Jazzbegriff erteilt Jarrett puristischer Stilreinheit eine klare Absage und betont dagegen das Prozesshafte der Improvisation. «Sie fordert alles, und das in Echtzeit. Das Nervensystem muss auf alles gefasst sein, und das in einem Mass wie bei keiner anderen Musik», führt Jarrett in dem Dokumentarfilm «The Art of Improvisation» aus, der neben Ian Carrs Biografie als die aufschlussreichste Einführung in das Werk des genialen Jazzmusikers gelten darf.

Am 8. Mai wird Jarrett 60 Jahre alt. Der Pianist darf auf eine Karriere zurückblicken, die ihresgleichen sucht. Er fing als Wunderkind an und wird heute als eine Art universales Musikgenie bewundert. Sein unaufhaltsamer Aufstieg begann an der Seite des Saxofonisten Charles Lloyd. Jarretts Talent blieb auch Miles Davis nicht verborgen: Um mit dem magischen Trompeter zu spielen, sprang Jarrett über seinen Schatten und wechselte vom Piano an diverse elektronische Tasteninstrumente. Mit einer Reihe eigener Combos übte Jarrett einen



Noch heute übt Keith Jarrett massgeblichen Einfluss auf die Jazzgeschichte aus. ZVG/JUNICHI HIRAYAMA

**Schweizer Pianisten über Jarrett**

Was halten eigentlich Schweizer Jazzpianisten von ihrem berühmtesten amerikanischen Kollegen? Ganz und gar nicht einig sind sie sich, wenn es um das erfolgreichste Klaviersoloalbum aller Zeiten, also das «Köln Concert» von 1975, geht: von «ungeniessbar» bis «wunderbar» reichen die Wertungen.

Ansonsten löst der Name Jarrett schier grenzenlose Bewunderung aus, die sich im ostentativen Gebrauch des Wortes «unglaublich» manifestiert. Aber was genau ist denn so unglaublich? «Jarretts Sensibilität in allen Parametern, ob rhythmisch, harmonisch oder melodisch, ist unvergleichlich. Man hat das Gefühl, dass er mit jeder Note kontinuierlich am Erfinden ist. Er spielt Jazz so, wie

man Bach, Mozart oder Chopin zum Klingen bringt», hält Jean-Paul Brodbeck fest. Vielleicht liegt es gerade an dieser Nähe zur Klangkultur der Klassik, dass Chris Wiesendanger meint, Jarrett scheiterte am Blues und an der ungeschliffenen Rohheit des Free Jazz.

Bei nicht wenigen der angefragten Pianisten ist eine Präferenz für den jungen Jarrett auszumachen, Fredi Lüscher meint etwa, dieser habe «das Ruder des Jazzpianos ergriffen und dem Schiff eine neue Richtung gegeben.» Hans Feigenwinter sieht allerdings auch eine wichtige Kontinuität in Jarretts Schaffen, die sich darin ausdrücke, dass dieser seinem Wesen nach ein Hippie sei: «Sein Hippietum äussert sich

in den 70er-Jahren im Eklektizismus seiner Solokonzerte, später, noch bezeichnender, in seinen Versionen von Broadway-Songs. In beiden Fällen ist sein Programm der westlichen Fortschrittstheorie entgegengesetzt. Etwas vom Bemerkenswertesten an Jarretts Schaffen ist ja auch gerade die Botschaft, dass Kunst sich nicht zu entwickeln braucht. Dem Innovationsdruck hält er die glückliche Konstante des lebendigen Bewahrens entgegen und überzeugt dadurch, dass das, was er tut, eben direkt und wahrhaft zu uns kommt.» Und Malcolm Braff konstatiert: «Jarrett hat einen Weg zur Ekstase in der Musik gefunden, der sich von dem Weg John Coltranes klar unterscheidet.» (tom)

massgeblichen Einfluss auf die Jazzgeschichte aus, wobei er vor 1980 vornehmlich eigenes Material zu spielen pflegte, um sich dann später im Trio mit Gary Peacock und Jack DeJohnette dem Standards-Repertoire zuzuwenden.

Am meisten zu Jarretts Nimbus haben sicherlich seine sagenumwobenen Solokonzerte beigetragen, bei denen die Musik von A bis Z spontan aus dem Moment heraus, also ohne irgendwelche Vorgaben, entsteht. «Ein Solokonzert ist wie eine andere Welt mit eigenen Regeln, die nichtich selbst aufgestellt habe», lautet Jarretts Erklärung (oder sollte man besser sagen: Verklärung?) dieser Grenzerfahrung.

Jarretts letzte Solo-Einspielung entstand vor zehn Jahren in der Scala. Kurze Zeit danach wurde er von chronischer Erschöpfung heimgesucht: Für längere Zeit versiege jede schöpferische Tätigkeit. 1998 nahm er dann in seinem Heimstudio die gleichermassen sublimen und unpräzisen CD «The Melody at Night, With You» auf: ein vorsichtiges Herantasten an die Musik in komprimierten Interpretationen alter amerikanischer Songs. Nun folgt mit «Radiance» ein Mitschnitt von Solokonzerten, die vor drei Jahren in Japan stattfanden: Im Vergleich zu früheren Solo-Auftritten unterteilt Jarrett die Musik in kürzere Segmente, wodurch sich prägnantere Spannungsbogen ergeben. Das Ausdrucksspektrum reicht von hymnischer Simplizität bis zu abstrakten Klangballungen, bei denen sehr viel kinetische Energie freigesetzt wird.

INFOS Fast alle Alben von Jarrett sind auf dem Label ECM (Vertrieb Phonag) erschienen. Die DVD-Version von «The Art of Improvisation» ist auf Euroarts (Vertrieb MV) erhältlich; am Sonntag, 8. Mai, strahlt SF 1 den Film um 22.10 Uhr aus.

**Powerfotos und Bilderträumereien**

Starkes und Zartes: Die Photo Münsingen bewegt sich in diesem Jahr zwischen spannungsvollen Gegensätzen

Die Photo Münsingen ist längst ein Grossereignis, das bis zu 3000 Besucher anlockt. Die Veranstaltung zeigt Bilder aus 27 Fotoklubs sowie von Hobby- und Profifotografen aus der Schweiz und dem Ausland. 16 Ausstellungen gehören zum Programm, verteilt auf zahlreiche Innen- und Aussenräume des Schlossgutareals.

Das Herzstück der Photo Münsingen ist die Wettbewerbsausstellung «Power» im Schlossgutsaal. 27 Fotoklubs aus der ganzen Schweiz haben Arbeiten zum Titelthema eingereicht. Viele Muskeln und Maschinen sind da zu sehen, Blitze, Stiere, Tiger, aber auch das zarte

Pflänzchen, das den Asphalt sprengt. Eine dreiköpfige Fotografenjury wählt im Rahmen der Ausstellung die sechs besten Bilder aus. Power steckt auch in den Reisefotografien, die in diesem Jahr gezeigt werden. Im Schloss zeigt Lukas Allenbach unter dem Titel «Faszination Afrika» Wüstendünen und brüllende Löwen im Starporträt. Im Kirchgemeindehaus sind Australienimpressionen von Karin und Markus Werren ausgestellt.

Von der Kraft des Bildes zeugt eine Sonderausstellung auf dem Schlossplatz, die «Unvergessene Bilder» der Fotoagentur Keystone

präsentiert. Unter Licht- und Wetterschutzschirmchen begegnet man hier Bildern, die prominente Personen und Ereignisse der Geschichte festhalten – und selbst Geschichte geworden sind. Klon-Schaf Dolly, Neil Armstrong auf dem Mond und Cassius Clay beim Sieg über Sonny Liston: Grosse Momente der kollektiven Erinnerungen wachen beim Anblick der Bilder auf.

Einen deutlichen Kontrast zu den Powerbildern bildet die Ausstellung der Profifotografin Elena Martynuk. «Metamorphosis» nennt sie ihre Schau im Schloss, die verwischte Aktbilder, geflügelte

Babys, mondbeschienene Katzen und geheimnisvolle Wurzelteufel zeigt. Die aus der Ukraine stammende Fotografin bearbeitet ihre schwarz-weißen Märchenbilder voller Spezialeffekte noch ganz traditionell im Labor. Am Computer entstehen die collagehaften «Traumbilder und Bilderträume» von Walter Neiger und die «Traumgedanken und Gedankenträume» von Urs Schmid, die gemeinsam im Freizeithaus zu sehen sind.

Nicht alle Ausstellungen lassen sich ins Themenspektrum von Kraft und Träumerei einsortieren. So die Landschaften des BBC-Fotografen Andrew Fleetwood, der mit

einer über 30 Jahre alten Panoramakamera arbeitet und mittels stark gekörnten Spezialpapiers malerische Effekte erzielt. Im Kirchgemeindehaus hängen «Die schönsten Tea Rooms der Schweiz» von Rolf Siegenthaler, eine kleine, aber eindrucksvolle Bildauswahl aus dem gleichnamigen Buch. Die stillen Interieurtaufnahmen, in denen noch der Geist der frühen 60er-Jahre zu schweben scheint, gehören zu den Delikatessen der Photo Münsingen. (ah)

DIE AUSSTELLUNG dauert bis am 8. Mai, geöffnet täglich 10–18 Uhr. Infos: www.photomuensingen.ch

ANZEIGEN

**SARDINIEN, KORSIKA, ELBA** 200.000 Fotoapparate ab nur 199.- Superpreis!

Genève / Livorno / Chiasso-Collina d'Oro / Genova / Livorno-Bastia  
Pianello-Porcellanale Bonifacio-S. Teresa II. Zuriich

**MOBY** der beste Preis um zu verreisen.

Suchen Sie in jeder guten Reiseagentur in der Schweiz, oder im Internet [www.mobylines.ch](http://www.mobylines.ch) oder [www.mobylines.de](http://www.mobylines.de) und Sie!

**COSULICH AG** Tel. 01-3625255 Fax 01-3626792 e-mail: info@cosulich.ch

**CRUISE & FERRY CENTER AG** Tel. 026-8797290 Fax 026-8797291 e-mail: info@crucerry.ch

**Hotel al Ponte Antico** 4\*  
6666 Via S. Maria Maddalena (Viale Accademia)  
Prezioso, restauriertes Hotel im Zentrum der Altstadt mit  
Bar, Restaurant, Saal, Bar, Billard, Tennis- und Badepoolen.

3 Nächte zu 0.22 Fr./Nacht ab Fr. 240.- pro Person  
Tel: 091 785 51 61 Fax: 091 785 750 61  
info@alpontehotel.ch

HER MIT NEUER PRIVATBAUHERMANN  
BESTERPREISGARANTIE, GROSSE SICHERHEIT FÜR  
SCHARFES KINDER-SPIELPLATZ.

**HOTEL EDEN**  
Tel. 091 28 04 13 14 25  
Fax: 091 28 04 13 14 25

Sie get. Hotel, Wellness  
Kondition, Fitness, Sauna, Pool, Spa, Massage, Kosmetik, Friseur, Bar, Restaurant, Konferenzraum, Am- und Ausflugsfahrten, Bootverleih, Autovermietung, Taxidienst, Fahrradverleih, Besondere Urlaubsangebote.  
[www.hotel-eden.ch](http://www.hotel-eden.ch)  
[info@hotel-eden.ch](mailto:info@hotel-eden.ch)

GRATIS FRÜHSTÜCK V. FRÜH  
JAHRESANWORTUNG GELDE RÜCKGABE

**atp**

Barbara Bonini Fachlehrerin  
Tel. 091 758 20 60, Fax 091 758 20 61  
www.atp.ch

**Eine Woche Ferien**

7 Tage, 6 Übernachtungen  
Fr. 570.- pro Person  
im Zimmer mit WC/Büchse,  
Föhn, TV, Radio, Telefon, Mobil-  
telefon, Hotel mit Gartenterrasse,  
ruhig gelegen, Parkplatz.  
Gäste werden am Bahnhof ab-  
geholt.